

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **25 (1970)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Barth, Ludwig: *Zum Systematisieren von Wissen im Geographieunterricht*. 160 Seiten. Volk und Wissen, Verlag, Berlin 1969. Halbleinen DM 6.50.

In diesem Buch wird das Systematisieren in umfassendem Sinne verstanden und behandelt. Es geht dabei nicht nur um das Einteilen, sondern mehr um das «funktionelle» Ordnen des Tatsachenmaterials gemäß der modernen Systemlehre, die bereits eingehende quantitative Verfahren entwickelt hat. Wenn der Verfasser sich allerdings beim übergeordneten System der Geographie auf die physische und ökonomische Seite konzentriert, dürfte er sie sich doch etwas zu einfach vorgestellt haben. Da er aber vor allem auf den Schulunterricht zielt, wird dies kaum störend bemerkt werden. Interessant ist die Verwendung der modernen «Regelungstechnik», als deren Zentralbegriffe In und Out, Put und Koppelung, lineare und komplexe Ordnung verwendet werden. Dies hat den Vorteil klarer und eindeutiger Erfassung der vielfältigen Probleme, verführt aber nicht allzusehr zur Schematisierung und Manipulation, worauf der Verfasser auch hinweist. Für den Geographielehrer bedeutet die Einführung zweifellos einen wertvollen Impuls, zumal sie auch instruktiv illustriert ist. H. Baertschy

Studienführer Geographie. Herausgegeben im Auftrage der geographischen Fachschaften durch J. M. Nebe und U. Schramm. 113 Seiten. Kiepert KG, Berlin 1969. Geheftet DM 4.—.

Führer durch das Studium einer Disziplin sind zweifellos willkommene Informationsbücher. Der vorliegende orientiert vor allem über Berufsaussichten, Ausbildungsprogramme, Prüfungen, Lehrveranstaltungen, Institute in Deutschland, so daß er für den Schweizer Studierenden mehr grundsätzlich und vergleichsweise interessant ist. Die Information über das Wesen der Geographie ist wohl zu knapp und entbehrt auch der unbedingten Eindeutigkeit, um für den Anfänger verbindlich gelten zu können. Die Vorschläge zur künftigen Gestaltung der Hochschulgeographie sind anregend, wenn auch nicht neu. Im ganzen darf man die Schrift auch dem Schweizer Geographen zum Lesen empfehlen.

E. Hartmann

Freemann, T. W.: *The Geographer's Craft*. 204 pages, 4 portraits, 21 cartes et diagrammes. Manchester University Press et Barnes & Noble, New York 1967.

Dans un chapitre d'introduction sur le travail des géographes, l'auteur montre la diversité de la géographie. Cette science est fondée largement sur l'observation, et depuis les premiers explorateurs

jusqu'à nos jours d'innombrables travaux nous ont fourni des descriptions et des explications de toutes les parties de la terre. Mais notre connaissance du monde n'est pas parfaite, car il y a de grosses lacunes et même là où nous avons les résultats d'enquêtes approfondies et complètes faites à un moment précis, de nouvelles enquêtes sont nécessaires car tout évolue.

Puis viennent des études sur sept géographes: leur biographie, leurs méthodes de travail, leurs œuvres: Francis Galton, un explorateur et climatologue anglais; Vidal de la Blache qui s'est voué à la géographie régionale et à la géographie humaine; Jovan Cvijic qui a traité de géographie politique après s'être fait un nom en géographie physique; Ellsworth Huntington, l'Américain qui expliquait toutes les activités humaines en fonction des conditions climatiques et qui représente ainsi le déterminisme de l'environnement; Sten de Geer, un géographe pratique; enfin deux géographes britanniques modernes qui ont joué un rôle dans le mouvement de renaissance géographique, Percy Maude Roxby et Alan Grat Ogilvie. L'auteur ne prétend pas que ces géographes soient les plus fameux ou les plus brillants, mais il les a choisis pour représenter leur époque. Bien qu'ils soient très différents les uns des autres, tous ont en commun le sens de leur mission et le désir de servir leur temps et leur génération. L'étude des géographes d'hier permet aux travailleurs d'aujourd'hui de comprendre leur tâche.

Maurice E. Perret

Festschrift für Hans Kinzl. Alpenkundliche Studien. Veröffentlichungen der Universität Innsbruck. 160 Seiten, 23 Abbildungen, 2 Karten. Kommissionsverlag der Österreichischen Kommissionsbuchhandlung, Innsbruck 1968. Broschiert Fr. 35.—.

Im Herbst 1968 wurde der bekannte Innsbrucker Geograph Hans Kinzl 70 Jahre alt. Zu diesem Anlaß haben seine habilitierten Schüler unter der Leitung von Franz Fliri eine Festschrift zusammengestellt. — H. Paschinger betrieb morphologische Studien im westlichen Südafrika. Ihn interessierte die präkambrische Rumpffläche mit ihren aufgelagerten jüngeren Sedimenten und deren Erosionserscheinungen. F. Fliris Beitrag befaßt sich mit der Hydrologie und Glaziologie der Cordillera Blanca in Peru, worüber auch H. Kinzl viele seiner bekannten Arbeiten geschrieben hat. H. Heuberger beschreibt die Verhältnisse der Öztalmündung (Inntal, Tirol). Die eigenartige Naturlandschaft spätglazialer Entstehung hat Siedlung und Verkehr lange gehemmt. A. Leidlmair zieht eine bevölkerungsgeographische Bilanz von Südtirol und zeigt

die Nationalitätsprobleme in ihren Dimensionen auf. E. Troger gibt eine anschauliche Schilderung des Dorfes Dong-Brei in Nord-Thailand, des Lebens und der Bräuche seiner Bewohner. Den Band beschließen ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten Kinzls und eine Liste der von ihm geleiteten Dissertationen.

Das gut ausgestattete interessante Werk sei allen Freunden von Hans Kinzl sehr empfohlen.

F. Kirchhofer

Heyer, E.; Schneider, R.; Scholz, E.; Franz, H.-J.; Weiße, R.; Barsch, H. und Schuster, A.: *Arbeitsmethoden in der physischen Geographie*. 284 und 63 (Arbeitsheft) Seiten. Volk und Wissen, Volkseigener Verlag. Gebunden DM 12.50.

Das zweiteilige Werk stellt sich zur Aufgabe, «den Leser mit einer Auswahl der auf dem Gebiet der physischen Geographie gebräuchlichen Arbeitsmethoden bekanntzumachen». In sieben Hauptkapiteln werden analytisch dargestellt: einfache Lage- und Höhenmessungen, Auswertung von Karten, Methoden der Geomorphologie, Bodenkunde, Vegetationskunde und der Landschaftsökologie. Aufgenommen wurden namentlich jene Verfahren, die geringen oder mäßigen instrumentalen Aufwand erfordern, womit sich das Buch vor allem den «jüngeren» Studierenden als Hilfe anbietet. Andererseits wurde aber auch auf Methoden hingewiesen, die eines Instituts bedürfen. Das beigegebene Arbeitsheft enthält Tabellen und Legendenschlüssel zu verschiedenen Teilbereichen der Landschaft. Im ganzen handelt es sich um eine willkommene Einführung in die Arbeitsweise der «Naturlandschaftskunde», wobei besonders wertvoll die relativ eingehende Berücksichtigung der «Ganzheitsverfahren» sein dürfte, die bisher eigentlich eher als «Stiefkinder» zu gelten hatten.

E. Grimm

Bonte, A.: *Introduction à la lecture des cartes géologiques*. 262 Seiten. Masson. Paris 1969.

Das nun in vierter Auflage vorliegende Werk (erste Ausgabe 1945) muß als ein klares *textbook* für angehende Studierende der Geologie bezeichnet werden. Abschnitte, welche auch den Geographen besonders interessieren könnten, sind auf wenige Seiten im Anhang zusammengedrängt (Erstellung von Blockdiagrammen, Anwendung der Flugbildinterpretation usw.). Außerdem nimmt Text und Graphik fast ausschließlich auf Frankreich Bezug. In dieser Beziehung ist es ausgezeichnet mit Übersichtskarten ausgestattet worden und kann auch manche Fragen, welche sich außerhalb Frankreichs stellen, beantworten. Für den schweizerischen Studierenden kommt als weitere Erschwerung dazu, daß die Standard-Signaturen, welche in Frankreich verwendet werden, von den uns vertrauten abweichen.

Hans Boesch

Teikoku's Complete Atlas of Japan. Herausgeber: Editorial Department of Teikoku-Shoin Co., Ltd. unter Mitarbeit von Yoshio Moriya und Kimio Moriya. Revised Edition. — Tokyo: Teikoku-Shoin Co., Ltd. 1968. 55 Seiten mit 55 Karten, 4 Abb., Tabellen, Register.

Unter «Complete Atlas of Japan» verstehen seine Herausgeber einen kleinen «National-Atlas» von Japan. Auf 39 Kartenseiten unterrichtet dieser Atlas über die Geographie der japanischen Inseln ihre natürliche Ausstattung, ihre Geschichte und ihre wirtschaftlichen Zustände. Dazu kommen eine Reihe von geographisch-topographischen Karten der wichtigsten Regionen und Städte. Die kartographische Ausführung ist einfach, aber in der Wahl der Maßstäbe und der Darstellungsmethoden sehr zweckmäßig. Die Karten sind leicht zu lesen. Dieser Atlas ist ein gutes Beispiel dafür, wie ein sinnvoll gestaltetes Kartenwerk unter Umständen ganze Bibliotheken schwer erreichbarer Bücher ersetzen kann. Für eine Einführung in die Geographie von Japan könnte ich mir kein nützlicheres Buch denken. Texte und Legenden sowie die Namen in den Karten sind in englischer Sprache abgefaßt.

Eduard Imhof

Scheidegger, Adrian E.: *Theoretical geomorphology*. 2nd ed. 435 Seiten, 207 Figuren. Springer, Berlin, Heidelberg, New York, 1970.

Seit etwa zehn Jahren haben sich die quantitativen Methoden in einem vorher unvorstellbaren Maße der Erdwissenschaften bemächtigt. Zwar wiesen einige Arbeiten schon wesentlich früher auf die Möglichkeiten der mathematischen Darstellung in der Geographie hin – in unserem Lande möchten wir die Dissertationen von Gutersonn und Neuenchwander dazuzählen –, doch setzte die eigentliche Flut quantitativ orientierter Arbeiten erst später ein. Waren es zunächst die Wirtschaftsgeographen, die den Computer als Arbeitsinstrument benützten, so folgten ihnen die Geomorphologen wenig später. Eine der ersten umfassenden Publikationen auf diesem Gebiete war 1961 die erste Auflage der «Theoretical geomorphology» Scheideggers, eines von der Geophysik herkommenden Zürchers, der am Department of Metallurgy and Mining an der University of Illinois in Urbana lehrt.

Unter den geomorphologischen Themen bieten sich für eine numerische Behandlung in bevorzugter Weise etwa die Hangentwicklung, die Bildung von Flußnetzen, die Formation von Flußtälern, die Beschreibung von Mäandersystemen, die Entwicklung von Flußmündungen und Küstenlinien, die Bewegungen und Wirkungen der Gletscher. Modelle für geomorphologische Prozesse liefert die Physik in beliebiger Menge; zu untersuchen ist jeweils ihre Anwendbarkeit auf den neuen Gegenstand. So liefert

beispielsweise die Thermodynamik brauchbare Analogien zur Darstellung von Mäandersystemen. Die Zahl der Einzelpublikationen auf dem Gebiet der quantitativen Geomorphologie ist in den letzten Jahren derart angewachsen, daß ein Bedürfnis nach einer zusammenfassenden Darstellung gegeben war: Die eben erschienene zweite Auflage der «Theoretical geomorphology» ist auf den Stand 1970 nachgeführt.

Es wäre wünschenswert, wenn Scheideggers Betrachtungsweise die geomorphologische Forschung in unserem Lande noch stärker zu prägen vermöchte, als dies bisher der Fall war, bieten sich doch gerade in seinem morphologisch so vielgestaltigen Gebiet die Probleme in großer Menge an. Wir betrachten die Anschaffung des Werkes für geographische und geologische Institutionsbibliotheken als eine Selbstverständlichkeit; noch besser aber wäre es, unser Land sicherte sich gelegentlich seinen Autor . . .

Walter Kyburz

Keller, R. (ed.): *Flußregime und Wasserhaushalt*. 1. Bericht der IGU-Commission on the International Hydrological Decade. Freiburger Geographische Hefte, Heft 6, 240 Seiten. 1968.

Dieser substantielle Bericht ist für den Geographen in zwei Richtungen von großem Interesse. In zwei kürzeren Beiträgen (The Rôle of Geography within the International Hydrological Decade; Die Regime der Flüsse der Erde – Ein Forschungsvorhaben der IGU-Commission on the IHD) werden wir durch Professor R. Keller, Präsident der genannten Kommission, mit diesem großen UNESCO-ICSU-Projekt bekanntgemacht und erfahren, welche Stellung der Geographie und dem Geographen in der IHD zukommt.

Aus den übrigen sechs Beiträgen sind am ausführlichsten zwei in deutscher Sprache geschriebene gehalten; sie sind auch für den regional interessierten Leser am aufschlußreichsten. I. Henning schreibt über «Hwang Ho und Yangtze Kiang», W. L. F. Brinkmann «Zur Hydrologie des Tigrissystems». F. Grimms Beitrag «Zur Typisierung des mittleren Abflußganges (Abflußregime) in Europa» ist besonders methodisch interessant. Schließlich soll noch besonders auf die beiden Kartenbeilagen (Abflußregime in Mitteleuropa 1 : 3 000 000 und die Abflußregime im Nilgebiet 1 : 5 000 000) zum zweiten Artikel von Professor Keller hingewiesen werden. Sie zeigen, in welcher Weise die Kommission die kartographischen Probleme zu lösen gedenkt.

Hans Boesch

Spencer, J. E. und Thomas, W. L.: *Cultural Geography*. An Evolutionary Introduction to Our Humanized Earth. 591 Seiten mit vielen Figuren und Abbildungen. John Wiley and Sons, Inc., New York, London 1969. Leinen £ 4.17.–.

Textbücher zur Kulturgeographie sind auf dem Büchermarkt bereits recht gut vertreten. Gleichwohl wird hier ein in seiner Art einmaliges und völlig neu konzipiertes Buch vorgelegt. Beide Autoren sind der Schule von Carl O. Sauer verpflichtet; sein Konzept der Geographie des Menschen wird erstmals in einer umfassenden Kulturgeographie dargelegt. Aufgebaut nach der genetisch-evolutionären Betrachtungsweise wird die Entwicklung von Kulturen und Kulturgütern und der daraus resultierende Einfluß auf die Umwelt behandelt. Begriffe wie Evolution und Revolution, kulturelle Divergenz und Konvergenz, Sukzession, Isolation und Extinktion, Domestikation, Migration, Kulturübertragung usw. stehen dabei im Vordergrund. Unter Berücksichtigung der naturgeographischen Grundlagen werden besonders die räumlich-zeitlichen Abläufe in der Veränderung der Kulturlandschaft und die sie bestimmenden Prozesse studiert (man lese dazu z. B. in Kap. III den Abschnitt «Culture as a New Method of Evolution», S. 109 ff.). Nicht die formale und funktionale Darstellung der heutigen Landschaft, einer bestimmten Region oder z. B. die Beschreibung von Flursystemen, Siedlungsformen usw. sind eigentlicher Betrachtungsgegenstand, sondern die mannigfachen kulturellen Prozesse, Entwicklungsfaktoren usw. und ihre Wirkungsweise und Auswirkungen in einem bestimmten Zeitabschnitt. Aus der historischen Tiefe lassen sich dann die gegenwärtigen Verhältnisse und Probleme, die Verbreitung der einzelnen Kulturgruppen und -komplexe auf der Erdoberfläche erklären. Zahlreiche illustrative Figuren und Karten ergänzen den Text. Thematisch geschlossene Bildblöcke von sorgfältig ausgewählten Aufnahmen sind dazwischengeschaltet.

Sicher ließe sich an manchem Detail etwas aussetzen (z. B. an Tabelle S. 73 zur Chronologie des Pleistozäns). Aber bis heute gab es keine umfassende Darstellung der kulturgeographischen Entwicklungsprozesse in globaler Sicht. Das Verdienst der beiden Verfasser, hier eine fundierte, ausbalancierte, von außerordentlichem Fachwissen zeugende und sich auf ein immenses Literaturstudium abstützende Arbeit (wobei die deutschsprachige Literatur leider etwas zu wenig berücksichtigt wurde) vorgelegt zu haben, kann nicht genug hervorgehoben werden. Das Werk gehört in jede geographische Institutsbibliothek.

Harold Haefner

Witthauer, Kurt: *Verteilung und Dynamik der Erdbevölkerung*, Ergänzungsheft 272 zu Peterm. Geogr. Mitteilungen. 555 Seiten, zahlreiche Tabellen und Karten. VEB Hermann Haack. Leipzig 1969.

Der Verfasser dieses Werkes darf als Spezialist globaler Demographie gelten; seine diesbezüglichen Beiträge in den bekannten «Petermanns Mitteilungen» zählen zum Instrukтивsten, was über diesen

Wissensbereich erschienen ist. Das Buch war grundsätzlich schon 1957 abgeschlossen, doch ergab sich erfreulicherweise dann die Möglichkeit, es zeitlich weiterzuführen. In der Regel bietet es, nach Kontinenten gegliedert, Flächen- und Bevölkerungszahlen 1960 bis 1965 in einer Weise, daß sie auch einigermaßen vergleichbar sind. Der mindestens ebenso wertvolle Teil ist in der «globalen» Einleitung zu erblicken, in welcher der Verfasser sich einerseits grundsätzlich zur Erfassung der Bevölkerung (Zahl, Dynamik, Dichte usw.), andererseits zur neueren Entwicklung der Weltbevölkerung äußert. Dabei gibt die Tabelle mit den Bevölkerungszahlen 1966/67 die vielen gewiß willkommenste Übersicht. Dem Planer dagegen wird Kapitel 4 «Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis 2000» die interessantesten Informationen bieten. Auf's Ganze gesehen ist diese «Demographie» ein überaus wertvolles Nachschlagewerk, das in keiner geographischen Bibliothek fehlen sollte. M. Hauser

Schempp, Hermann: *Gemeinschaftssiedlungen auf religiöser und weltanschaulicher Grundlage*. 362 Seiten, 38 Abbildungen. J. C. B. Mohr, Tübingen 1969. Leinen DM 46.—.

Gemeinschaftssiedlungen waren bisher kaum Objekt systematischer geographischer Untersuchung. Die vorliegende Darstellung ist daher sehr zu begrüßen, zumal sie sowohl generell als auch an typischen Beispielen (individuell) vorgeht. Sie behandelt unter den Haupttiteln «Sekten-Kommunismus» (Gemeinschaftssiedlungen in Qumran, im Mittelalter, in Nord- und Südamerika, Bruderhöfe), «Siedlungs-Kommunismus», israelische Gemeinschaftssiedlungen, und «Staats-Kommunismus» nach einer methodischen Einführung zahlreiche «Fälle», so daß man einen weltweiten Ein- und Überblick gewinnt. Im Ausblick werden sowohl die «typologischen» Differenzierungen als auch die Übereinstimmungen dargelegt und zudem die Entwicklungsmöglichkeiten umrissen, die den vielfältigen Siedlungsformen gemäß natürlich sehr unterschiedlich sind. Tabellen und ein Literaturverzeichnis von 767 Nummern, das die immerhin einläßliche Beschäftigung mit den Problemen erkennen läßt sowie Register erschließen die inhaltsreiche Schrift ausgezeichnet. Besonders aner kennenswert ist auch ihre klare kultur geographische Einstellung. Sie bedeutet einen Beweis mehr für die positiven Werte unserer Disziplin. Das auch sehr instruktiv illustrierte Buch darf dem Studium des Geographen und Ethnologen sehr empfohlen werden. E. Winkler

Tschäni, Hans: *Profil der Schweiz*. Ein lebendiges Staatsbild. 3. Auflage, 468 Seiten, zahlreiche Bilder. Rascher, Zürich 1969. Fr. 19.80.

Das Buch des bekannten Publizisten hat die dritte Auflage erlebt. Das spricht ebenso für seine Güte

wie für das Interesse, das man dem Gegenstand doch entgegenbringt, so sehr der Schweizer als «unpolitisch» bezeichnet wird. Drei Parameter scheinen dem Verfasser den Schlüssel für das Bestehen und die Eigenart der Eidgenossenschaft zu liefern: Die «Geographie», das Volk und die Geschichte, oder: Hirten, Berge und ein großes «Abenteuer». Ihre Skizzierung bildet den Eingang zum eigentlichen Thema: dem Staat in seinen vielfältigen politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Elementen. Die Darstellung ist knapp, nüchtern und entbehrt dennoch nicht eindrücklicher Plastik. Dazu tragen nicht zuletzt die reiche Dokumentation mit gleicherweise sorgfältig wie gut gewählten Zahlen und Bildern bei. «Gründlicher und zugleich lebendiger kann man von einem Staatswesen, seiner Verfassung, seiner Geschichte, den Rechten und Pflichten seiner Bürger nicht reden». Diesem Urteil eines österreichischen Kritikers kann auch der Schweizer Leser nur beipflichten. Auch der Neuauflage sei deshalb ein großer Leserkreis im In- wie im Ausland gewünscht. E. Maurer

Weibel, Hans-Rudolf: *Das Amt Büren*. Eine geologisch-morphologische und sozioökonomische Raum-analyse. Diss. Universität Bern. 178 Seiten, 55 Zeichnungen. Herbert Lang & Cie, 1969. Geheftet Fr. 29.—.

Diese Dissertation aus der Schule G. Grosjean behandelt eine politische Einheit (rund 88 km²) die naturlandschaftlich und damit auch anthropogeographisch sehr heterogen ist. Vom etwas diskutablen Untertitel (der auch nicht den ganzen Inhalt deckt) und vom Fehlen einer in diesem Zusammenhang wichtigen verwaltungsstrukturellen Darstellung abgesehen, handelt es sich um eine gründliche wirtschaftsgeographische Untersuchung (Siedlungen und Verkehr werden nur partiell berücksichtigt), die sich mehr als viele andere (durch Eignungsanalysen: Klima, Boden, warum nicht auch Baugründe?) auf die Praxis ausrichtet und daher z. B. für die Regionalplanung willkommene Hilfen bietet. Die Disposition: Naturraum: Geologie und Morphologie, Hydrologie, Klima, Böden; Kulturraum: Agrar-, Forst-, Industrielandschaft, Bevölkerung, sozialökonomische Raumgliederung ist klar und übersichtlich; nicht ganz verständlich erscheint, weshalb die Fruchtfolge außerhalb der Agrarlandschaft betrachtet und ein Gegensatz von formal und funktional (die wirtschaftsgeographischen wie die sog. funktionellen Einheiten sind sowohl formal wie funktional!) konstruiert wird. Besonders positiv hervorzuheben sind die zahlreichen ausgezeichneten, wenn auch da und dort zu kleinen Diagramme und Kartenskizzen. Im ganzen wird die Studie zweifellos dem Heimatkundeunterricht wie der Praxis der Landschaftspflege und -nutzung sehr nützliche Dienste leisten. E. Winkler